

Kinder nichts anzunehmen, was nicht unserer angemessen und würdig ist, und ich weiß nicht was das seyn könnte."

Der Kaiser reichte ihr mit einem sanften Lächeln die Hand.

"Nun wohl, verlassen Sie sich auf mich," sagte er. Sie bleiben also in Frankreich?"

"Sire, Sie haben mich überzeugt, daß es für die Zukunft meiner Söhne nothwendig ist. Ich bleibe also!"

Der Kaiser hielt Wort, er verteidigte die Rechte und Ansprüche der Königin von Holland und ihrer Kinder, er verteidigte sie gegen das Uebelwollen der Bourbonen, gegen die Mißgunst der Royalisten und die Ungeheuerlichkeit der Allirten; ihm allein und seiner Festigkeit verdankte es die Familie des Kaisers, daß dieser Paragraphe des Traktats vom 11. April, in welchem der König Ludwig XVIII. sich den Allirten gegenüber verpflichtete, "daß die Titel und Würden jedes Mitgliedes der Familie des Kaisers Napoleon anerkannt und ihnen nicht genommen werden sollten," etwas mehr, als nur eine bloße Phrase blieb. Des Kaisers immer wiederholten Bemühungen gelang es endlich, Hortensen von Ludwig XVIII. ein Besitztum und einen Titel auszuwirken, der ihre Stellung sicherte. Nur auf die dringenden Forderungen des Zaren ernannte König Ludwig Hortense zur Herzogin v. St. Leu und erhob ihre Besizung St. Leu zu einem Herzogthum.

Aber dies geschah nur mit Widerstreben u. nur unter dem Druck dieser Verpflichtungen, welche Ludwig XVIII. gegen die Bundesgenossen hatte, die ihm seinen Thron wieder gegeben, Verpflichtungen, welche die Bourbonen eben so gern hätten hinweg leugnen mögen, als die ganze Zeit der Revolution und des Kaiserthums.

Dem die Bourbonen schienen wirklich nur wie aus einem langen Schlaf zu erwachen und wunderten sich sehr, daß die Welt während dessen weiter gegangen war. Nach ihrer Meinung mußte Alles auf dem Punkt stehen seyn, auf welchem sie es vor zwanzig Jahren verlassen hatten, und sie wollten wenigstens jetzt das, was dazwischen lag, negiren. König Ludwig zeichnete daher seinen ersten Akt als im neunzehnten Jahre seiner Regierung" und versuchte in allen Dingen unmittelbar an das Jahr 1789 anzuknüpfen. Deshalb waren die Patentbriefe, in welchen Hortense von Ludwig XVIII. zur Herzogin v. St. Leu ernannt wurde, in einer für die Königin beleidigenden Weise abgefaßt, denn es war darin gesagt, "der König ernennet die Mademoiselle Hortense v. Beauharnais zur Herzogin v. St. Leu." — Die Königin erklärte, diesen Titel unter solchen Umständen nicht annehmen zu wollen und wies die Patentbriefe zurück. Erst auf des Zaren zürnende Forderung entschloß sich Herr v. Blacas, der Premierminister des Königs, zu einer andern Redaktion der Patentbriefe und es hieß jetzt: "der König ernennet Hortense Eugène, mit inbegriffen in dem Traktat vom 11. April, zur Herzogin v. St. Leu." — Das war freilich eine sehr negative und versteckte Anerkennung des früheren Ranges der Königin, aber es war wenigstens keine Erniedrigung mehr, sie anzunehmen.

Eben so viele Schwierigkeiten machte den Bourbonen der Vicekönig von Italien, der

alle und von Jedermann geliebte Eugen, welcher auf ausdrückliches Begehren und Wünschen des Zaren nach Paris gekommen war, um seine Zukunft zu sichern. Der König konnte dem tapfern Helden des Kaiserreichs, dem Schwiegersohn des Königs von Bayern, welcher mit zu den Allirten gehörte, seine Anerkennung nicht versagen u. als Eugen wünschte, sich dem König vorzustellen, ward ihm sogleich eine Audienz bewilligt. Aber wie sollte man ihn empfangen? Welch einen Titel sollte man dem Stiefsohn Napoleons, dem Vicekönig von Italien, geben? Es wäre allzu lächerlich gewesen, die Abjurikatur des Patentbriefes Hortensens zu wiederholen und Eugen "Vicomte v. Beauharnais" zu nennen, aber ihm den Königstitel bewilligen, würde die legitime Würde der Dynastie compromittirt haben. König Ludwig erann also einen geistreichen Ausweg. Als der Herzog von Nemours den Prinzen Eugen einführte näherte sich ihm der König mit einem freundlichen Lächeln, indem er sagte: "mein Herr Marschall von Frankreich, ich bin erfreut, Sie zu sehen!"

Eugen, der seine Begrüßung eben abwarten wollte, hielt ganz verstummt inne und schaute hinter sich, um zu sehen, mit wem der König wohl spräche. Ludwig XVIII. lächelte und fuhr fort: "Sie, mein Herr, sind Marschall von Frankreich. Ich erenne Sie zu dieser Würde."

"Sire," sagte Eugen sich tief verneigend, "ich bin Gw. Majestät sehr verbunden für Ihren guten Willen, aber das Unglück des Ranges zu welchem mein Schicksal mich erhoben hat, erlaubt mir nicht, den ersten Titel, mit dem Sie mich beehren, anzunehmen. Ich bin ihnen sehr dankbar dafür, aber ich muß ihn ausklagen."

Die Kriegslust des Königs war somit aus dem Felde geschlagen und Eugen ging als Sieger aus diesem Begegnen mit dem König hervor. Er war nicht genöthigt, Wohlthaten von dem König von Frankreich anzunehmen, denn sein Schwiegervater, der König von Bayern, ernannte Eugen zum Prinzen des bayerischen Königshauses und errichtete für ihn das Herzogthum Leuchtenberg. Dahin zog sich Eugen zurück und lebte dort an der Seite seiner Gemahlin, umgeben von seinen Kindern schöne und friedliche Jahre der Ruhe und des Glücks, bis ihn der Tod im Jahre 1824 den Armen seiner traurigen Familie entriß.

(Fortsetzung folgt.)

Einige Jahre nach dem zweiten Feldzuge gegen die Franzosen im Jahre 1815 kam aus London nach Hefsen ein Paket, das eine ziemlich ansehnliche Geldsumme enthielt, unter der Adresse: "An den Kanenier Schmeck, ehemaligen bei der englischen Fremdenlegion." Dieses Paket wanderte, da der Adressat nicht zu ermitteln war, von einem Postamte zum andern und ward endlich erbrochen, wobei sich dann ergab, daß noch eine große gelbene Verdienstmeldung von bedeutendem Werthe in dem Paket enthalten war. Nachdem dieses Paket nun schon längere Zeit amtlich niedergelegt, aber auch alle Bemühungen vergeblich gewesen waren, den Adressaten zu finden, führte die Spur endlich auf einen Wegarbeiter Schmeck in Haldorf, von dem es sich auch wirklich ergab, daß er bei der englischen Fremdenlegion gewesen war.

Er ward also vor das Amt zu Rauschenberg beschiedet und hin und her nach seinen Erlebnissen in dem Feldzuge gefragt. Er erzählte auch Manches, endlich aber wurde ihm vorgehalten, er müßte eine ganz besonders hervorragende That gethan haben, sonst würde er doch nicht diese Verdienstmeldung erhalten haben, nebst einer so bedeutenden Summe, die als der Betrag einer Pension an den Inhaber jener Medaille ausgezahlt werden sollte, wobei zugleich die Nachzahlungen für die schon verfloffenen Jahre berechnet waren. Der Mann wußte jedoch seine glänzende That anzuführen, die er gethan haben sollte. Endlich fällt ihm nach langem Besinnen ein, es müßte wohl am Ende die "Geschichte mit dem Kanenier" seyn, und dazu aufgefodert, erzählt er denn folgende Geschichte: Als der Herzog von Wellington in der Schlacht bei Waterloo vor der Ankunft der Preußen den Andrang des ganzen französischen Heeres auszuhalten hatte, war es unserm Kanenier Schmeck bei seiner Batterie etwas unbehaglich geworden, in Folge des allzusehr Kanenierdenkens. So ging er denn abseits und trank sich erst "Kurash" in den Leib aus seiner Feldflasche. Bei diesem Geschäft war es ihm jedoch zugestiegen, daß er sich etwas mehr als die beabsichtigte "Kurash" angetrunken hatte, und so war ihm noch das Weitere zugestiegen, daß er, trotz des furchtbaren Kanenierdenkens, bei seiner Kanene, die er zu bedienen hatte, eingeschlafen war, wobei ihm das Schlachtfeld zum Ruhelager diente. Aus diesem Schlafe wachte er nun endlich wieder auf, er weiß nicht, wie lange er geschlafen hat, und war noch nicht ganz nüchtern von seinem Kurashtrunk; doch war der Anblick, der sich ihm jetzt darbot, sehr dazu geeignet, alle Nebelschleier von seinem Gehirn zu entfernen. Die sämtliche Mannschaft der Batterie, bei der er stand, war durch die französischen Scharschützen bedrückt, und zwar so rauh, daß keines der geladenen Geschütze hatte losgebrannt werden können. Außerdem braust eben ein französisches Reiterregiment heran, um die Geschütze zu nehmen, und es befindet sich eben in der rechten Schußweite den Geschützen gegenüber. Da war nicht lange Zeit zum Besinnen, er springt auf, ergreift eine Lunte, brennt das nächste Geschütz los, läuft nun an der ganzen Batterie her und thut dasselbe mit den übrigen Geschützen. Der Erfolg war furchtbar, der Kartätschenhagel hatte fast das ganze Regiment mit einem Male vernichtet. "Weiter wars nix," setzte der ehemalige Kanenier hinzu.

Er ward also vor das Amt zu Rauschenberg beschiedet und hin und her nach seinen Erlebnissen in dem Feldzuge gefragt. Er erzählte auch Manches, endlich aber wurde ihm vorgehalten, er müßte eine ganz besonders hervorragende That gethan haben, sonst würde er doch nicht diese Verdienstmeldung erhalten haben, nebst einer so bedeutenden Summe, die als der Betrag einer Pension an den Inhaber jener Medaille ausgezahlt werden sollte, wobei zugleich die Nachzahlungen für die schon verfloffenen Jahre berechnet waren. Der Mann wußte jedoch seine glänzende That anzuführen, die er gethan haben sollte. Endlich fällt ihm nach langem Besinnen ein, es müßte wohl am Ende die "Geschichte mit dem Kanenier" seyn, und dazu aufgefodert, erzählt er denn folgende Geschichte: Als der Herzog von Wellington in der Schlacht bei Waterloo vor der Ankunft der Preußen den Andrang des ganzen französischen Heeres auszuhalten hatte, war es unserm Kanenier Schmeck bei seiner Batterie etwas unbehaglich geworden, in Folge des allzusehr Kanenierdenkens. So ging er denn abseits und trank sich erst "Kurash" in den Leib aus seiner Feldflasche. Bei diesem Geschäft war es ihm jedoch zugestiegen, daß er sich etwas mehr als die beabsichtigte "Kurash" angetrunken hatte, und so war ihm noch das Weitere zugestiegen, daß er, trotz des furchtbaren Kanenierdenkens, bei seiner Kanene, die er zu bedienen hatte, eingeschlafen war, wobei ihm das Schlachtfeld zum Ruhelager diente. Aus diesem Schlafe wachte er nun endlich wieder auf, er weiß nicht, wie lange er geschlafen hat, und war noch nicht ganz nüchtern von seinem Kurashtrunk; doch war der Anblick, der sich ihm jetzt darbot, sehr dazu geeignet, alle Nebelschleier von seinem Gehirn zu entfernen. Die sämtliche Mannschaft der Batterie, bei der er stand, war durch die französischen Scharschützen bedrückt, und zwar so rauh, daß keines der geladenen Geschütze hatte losgebrannt werden können. Außerdem braust eben ein französisches Reiterregiment heran, um die Geschütze zu nehmen, und es befindet sich eben in der rechten Schußweite den Geschützen gegenüber. Da war nicht lange Zeit zum Besinnen, er springt auf, ergreift eine Lunte, brennt das nächste Geschütz los, läuft nun an der ganzen Batterie her und thut dasselbe mit den übrigen Geschützen. Der Erfolg war furchtbar, der Kartätschenhagel hatte fast das ganze Regiment mit einem Male vernichtet. "Weiter wars nix," setzte der ehemalige Kanenier hinzu.

Schorndorf.
Nächsten Donnerstag ist frischgebrannter
Kalk und Ziegelwaaren
in hiesiger Ziegelhütte zu haben.
Erzinger.

Fruchtpreise.
Winnenden am 24. September 1863.

Fruchtgattungen.	höchst.	mittl.	niederst.
Kernen 1 Centner	fl. fr. 5 45	fl. fr. 5 40	fl. fr. —
Dinkel "	4 20	4 12	4 6
Haber "	2 42	2 42	2 36
Weizen 1 Eimer	—	—	—
Gerste "	1 —	56	—
Roggen "	1 12	—	—
Ackerbohnen "	1 20	—	—
Weißkorn "	1 20	1 —	—
Wicken "	—	—	—
Erbsen "	—	—	—
Linjen "	—	—	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 77.

Samstag den 3. Oktober

1863.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Nachdem dem Gemeinderath zu Ohren gekommen ist, daß der Besitzer der untern Mühle (früheren Stadtmühlmühle)

Johannes Krämer

seiner Verbindlichkeit als solcher

die hiesigen Einwohner als Wahlmänner zu bedienen,"

nicht nachkomme, wurde derselbe vor den Gemeinderath berufen und ihm insinuiert, daß er die Verbindlichkeit habe, alle hiesigen Einwohner, welche Früchte zum Mahlen in seine Mühle bringen, nach der Zeit des Eintreffens derselben ohne Aufenthalt zu bedienen, da seine Mühle ursprünglich nichts als eine Kundemühle sei, als welche solche sein Schwiegervater durch Kaufvertrag vom 4. März 1822

von der Stadt erworben habe, und daß durch die ihm von der R. Kreis-Regierung gestatteten Turbinen-Einrichtung hierin nichts geändert worden sei, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Den 28. September 1863.

Gemeinderath.
Vorstand: **Palm.**

Schorndorf.

In Folge der bei dem Gemeinderath vorgekommenen Beschwerde, daß der Besitzer der sog. Epitalmahl-Mühle

Jakob Hahn

bei der Bedienung seiner Wahlkunden den Auswärtigen gleiches Recht wie den hiesigen Einwohnern einräume, ja denselben sogar oft noch den Vorzug gebe, wurde Müller Hahn vor den Gemeinderath geladen, und ihm insinuiert, daß er vermöge des Kauf-Vertrags die Verbindlichkeit habe, zunächst die hiesigen Einwohner zu bedienen, welche Früchte zum Mahlen in seine Mühle bringen, und daß er Auswärtige erst dann bedienen dürfe, wenn die hiesigen Einwohner zuvor befriedigt seyn werden, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Den 28. September 1863.

Gemeinderath.
Vorstand: **Palm.**

Schorndorf.

Morgens Sonntag den 4. d. Mts. wird die General-Verordnung vom 13. April 1808 betreffend die Feuerpolizeigesetze auf dem Rathhaus nach dem Vormittags-Gottesdienst der Einwohnerlichkeit publicirt, wobei sich dieselbe zahlreich einfinden wolle.

Den 2. October 1863.

Stadtschultheißenamt.
Palm.

Schorndorf.

Die Gemeindeflegten werden an baldige Einsendung der verfallenen 1/4-jährigen Steuern erinnert.

Den 30. September 1863.

Oberamtspflege.
Fuchs.

Adelberg.

Ueber die Herstellung einer Treppe zum hiesigen Kirchthurm wird am Montag den 5. Oktober d. J., Morgens 8 Uhr, ein Abstreichs-Accord vorgenommen, wozu tüchtige Meister eingeladen werden.

Ueberschlagssumme:
Maurerarbeit 67 fl.
Zimmerarbeit 80 fl.

Den 26. September 1863.

Kirchenconvent.

Winterbach.

Diejenigen Personen von auswärtigen Orten, welche Sand oder Kies aus den hiesigen Kiesplatten beziehen wollen, haben bei dem hiesigen Feldschützen nachzusuchen und für jeden Wagen eine Abgabe von 15 fr. haar zu bezahlen, widrigenfalls sie Strafen zu gewärtigen haben. Die Herrn Ortsvorsteher der umliegenden Orte werden um gefällige Bekanntmachung gebeten.

Den 1. Oktober 1863.

Gemeinderath.

Winterbach.

Gingestellter Hund.

Bei einem hiesigen Bürger hat sich ein blauer Hund, Ulmer Race, eingestellt; der rechtmäßige Eigentümer kann sich inner 8 Tagen bei unterzeichneter Stelle melden.

Den 30. September 1863.

Schultheißenamt.

Winterbach.

Ein vor 14 Tagen gefundenes Schaf kann innerhalb 8 Tagen vom rechtmäßigen Eigentümer abgeholt werden, widrigenfalls dasselbe dem Finder zuerkannt würde.

Den 2. October 1863.

Schultheißenamt.

Oberbergen.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf Ober- und Unterberker Feldmarkung wird am Donnerstag den 8. Oktober 1863, Nachmittags 3 Uhr, auf hiesigem Rathhaus verpachtet, wozu sich Liebhaber einfinden wollen.

Den 30. September 1863.

Schultheißenamt.

Seizer.

Beutelsbach.

Die hiesige Stiftungspflege hat fl. 500. — und der Schulkond fl. 80. — gegen die gefällige Sicherheit auszuleihen. Stiftungspfleger **Buhl.**

Privat - Anzeigen.

Sonntag den 4. Oktober,
Abends 4 Uhr,
Versammlung
in der Krone.

Schorndorf.
Amerikan. Schweineschmalz,
feinstes, weißes Speisefett, empfiehlt billigt
Carl Veil.

Neue Bettfedern in verschiedenen Sorten empfiehlt

Carl Veil.

Schorndorf.
Franzbrauntwein
von
August Kallhardt in Ulm ist ächt zu haben à 15 fr. per Flaschen bei
Carl Veil.

Schorndorf.
Dienstag den 6. Oktober, Vormittags 10 Uhr, verkauft der Unterzeichnete an den Meistbietenden: eine heimrige Stange sammt Senfboden, Dekel und Kreuz; 1 Ablassgölkchen; 1 Feldgeschirr; 1 Traubenraspel und 2 Weinbutten; alles in bestem Zustand.

Reallehrer Bölder.

Schorndorf.
Nachschmidgras von 2 Stückeln und 1 Baumwiese verkauft

Schulmeister Frit.

Schorndorf.
Ein großes mit Eisen gebundenes Herbstgeschirr sammt Gestell verkauft am nächsten Montag, Abends 4 Uhr,
G. Daimler.

Schorndorf.
40 Säcke schöne Kartoffeln, à 2 fl. 30 fr. per Sack, verkauft
C. Ellwanger.

Schorndorf.
Einen eisernen Heerd mit 5 Löchern und einem Bratosen verkauft
Apotheker **Grünzweig.**

Schorndorf.
Ausgezeichnet fettes Hammelfleisch, das Pfund zu 10 fr., ist fortwährend zu haben bei

Fr. Hirschmann
beim mittlern Thor.

Ein ordentliches Dienstmädchen findet sogleich eine Stelle bei

G. Sigel,
Hutmacher.

Schorndorf.
Der Unterzeichnete hat im Auftrag bis Martini d. J. 350 fl. gegen gefällige Sicherheit auszuliehen.
Gottlieb Schmied,
Webermeister.

Schorndorf.
Unterzeichneter hat sich hier niedergelassen und bietet den verehrlichen Bewohnern Schorndorfs und Umgegend seine Dienste an. Auch empfiehlt sich derselbe im Rasiren und Haarschneiden.

Siller,

Wundarzt II. Abthlg.,
im Hause des Hrn. Bäckermeist. Gütter.
Schorndorf.

Vom 20. bis 21. ging von Endersbach bis Haubersbronn eine Wagenwende verloren; der redliche Finder wird gebeten, solche gegen gute Belohnung abzugeben bei
Viktor Neuz.

Schorndorf.
Wegen Kellerräumung suche ich noch ca. 12 Aimer guten Most zu verkaufen; und eben deswegen 4 Stück gute weingrüne Fässer im Gehalt von 7, 8, 9 und 12 Aimern.

Der Most kann zu jeder Zeit gekauft werden. Die Fässer beabsichtige ich Montag den 12. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr in der alten Post vis à vis dem Gasthof zum Ochsen in Aufstreich zu bringen.

Den 2. Oktober 1863.

Hippmann, z. Anker.

Schorndorf.
Feuerwerk!

Mein Fabrikat in allen Sorten bestem Feuerwerk empfehle ich bestens, besonders zum Wiederverkauf für Kaufleute; baldige Vorausbestellungen sind mir stets willkommen und werden im Hause des Hrn. Kupferschmid Kroll angenommen.
A. Stubenvoll.

Schorndorf.
Mehrere Morgen Nachgras = Futter hat zu verkaufen

Dettinger.

Turn-Verein.
Samstag den 3. Oktober, Abends 8 Uhr, **Versammlung** in der Krone.
Der Vorstand.

Schorndorf.
Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich von jetzt an jede Woche 2 Mal — je am Dienstag und Samstag — nach Stuttgart fahre und dabei alle Arten von Aufträgen in der Weise wie früher Herrn Stadtbote Umsand übernehmen werde; unter der Zusicherung billiger und prompter Beforgung empfiehlt sich

W. Gall,

wohnhaft bei W. Neuz am unteren Thor.

Schorndorf.
Die Kunstfärberei, Appretur & Druckerei von Albert Schumann in Esslingen färbt und druckt alle Arten seidener, wollener und baumwollener Stoffe, als: Schwalz, Kleider, Hüte, Bänder, Blonden, Thibet, Tuch, Möbelfstoffe, Sammt u. s. w. in allen Farben und Dessins auf's Schönste und appetirt dieselben wie neu. Die Agentur für Annahme obgenannter Gegenstände für Schorndorf und Umgegend, wo auch Musterfarben und Druckessins ausliegen, wird bestens besorgt von

Ehr. Fr. Kraiß Wittwe.

Einen Schubkarren hat zu verkaufen
Ehr. Fr. Kraiß Wittwe.

Schorndorf.
Alt Johannes Ricker hat 1 1/2 jähriges Feldgeschirr zu verkaufen.

Oberurbach.

Der Unterzeichnete verkauft nächsten Montag den 5. d. M., Morgens 8 Uhr, eine Kelterstange sammt Treitgeschirr auf dem hiesigen Rathhaus, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Güterpfleger: **Bronn.**

Haubersbronn.
Ich habe 100 fl. Pflegschaftsgeld gegen Sicherheit zu 4 1/2 % zum Ausleihen parat liegen.
Daniel Krösz.

Geradstetten.
Geschäfts-Empfehlung.

Ich erlaube mir hiemit höflich anzuzeigen, daß ich mich hier als Holz-, Horn- u. Beindreher niedergelassen habe und alle in meinem Fache vorkommenden Arbeiten auszuführen im Stande bin und Reparaturen jeder Art besorge; auch sind bei mir alle Sorten Rämme zu haben.
J. D. Kasert.

Zum „Schwäbischen Merkur“ werden noch einige Mitleser gesucht. Näheres zu erfragen bei der Redaktion d. Bl.

Preis:
1/4 Flasche fl. 3. 30 fr.
1/2 „ fl. 1. 45 fr.
3/4 „ fl. — 54 fr.

Resultate sprechen!!!

Für Brustleidende!

weiße Brustsyrop

Der bereits seit 10 Jahren rühmlichst bekannte
aus der Fabrik von **G. A. W. Mayer** in Breslau ist ächt zu haben in Flaschen à 1 Thlr. und à 15 Sgr. bei

Fr. Hopf,
Kaufmann in Geradstetten.

Hiermit bescheinige ich dem Herrn G. A. W. Mayer in Breslau, daß der von ihm für Brustleidende verkaufte Syrup bei einem seit 20 Jahren veralteten Unterleibshusten bedeutende Linderung thut, so daß der Auswurf nicht nur erleichtert, sogar zeitweise abnimmt. Eine völlige Genesung von einem so alten Leiden ist zwar nicht zu erwarten, jedoch ist selbst diese Erleichterung höchst dankenswerth anzuerkennen.

Gresonse bei Flatow, den 8. April 1858.

G. Schilling, Apotheker.

Da es in letzter Zeit schon häufig vorkam, daß statt obgenanntem weißem Brustsyrop falscher nachgemachter von Hausirern zum Einkauf den Leuten eigentlich aufgedrungen wird, so halte ich es für Pflicht, im Namen der General-Agentur und des Fabrikanten Jedermann hiemit dringend zu warnen solchen falschen Syrup von Hausirern zu kaufen, und bemerke noch, daß jede ächte Flasche über den Bouchons einen doppelten Drath hat und darauf grün gestiegelt die Siegel „G. A. W. Mayer in Breslau“ führt.

Fr. Hopf.

COLOMIA
Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
Grund-Kapital: Fünf Millionen 250,000 Gulden.
Gesamte Reserven: drei Mill. 152,282 Gulden.

Die Gesellschaft versichert Mobilien aller Art, sowie Ernte-Erzeugnisse und Vieh gegen feste und billige Prämiensätze.

Zur Ausnahme von Versicherungs-Anträgen, sowie zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft erklären die Unterzeichneten sich bereit.

Die Bezirks-Agenten:
Rathschreiber **Nomberg** in Deutelsbach.
Schultheiß **Fischötter** in Geradstetten.

Jeberhausen.
Sohlleder-Empfehlung.
Ich bringe hiemit mein Sohlleder-Geschäft in gefällige Erinnerung und bemerke, daß ich gegen baar wie auf Credit verkaufe.

S. Rauchheimer.

Der Unterzeichnete hat im Auftrag zu verkaufen:

2 Morgen Wiesen, 3 Morg. Acker und 1/4 Morgen Weinberg.

Nähere Auskunft wird gerne ertheilt und kann auch über einzelne Parzellen ein Kauf abgeschlossen werden.

G. A. Fischer.

Nellinsberg.
300 fl. Pflegschaftsgeld können bei Unterzeichnetem gegen gefällige Sicherheit sogleich erhoben werden.

Johannes Schippert.

Unterurbach.
Bis Dienstag den 6. Oktober sind bei
Neumüller Bareiß
Milchschweine, Berckshirer Rasse, von blauer Farbe zu haben.
Auch habe ich einen Eber, fromm u. gut im Ritt, zu verkaufen.

Feinsten Trauben-Zucker
zur Verbesserung und Vermehrung von Most und Wein, zum Fabrikpreise. — Gebrauchs-Anweisung gratis bei
Kaufmann Buhl
in Deutelsbach.

Plüderhausen.
Im Besitze eines Lagers von
Trauben-Zucker
prima Qualität, zur Verbesserung und Vermehrung von Most und Wein zum Fabrikpreise — Gebrauchs-Anweisung gratis — empfiehlt solchen zu geneigter Abnahme
J. J. Sigel.

Ein junger ordentlicher Bursche der mit Pferden umzugehen weiß und neben Treue auch Lust zur Arbeit hat, findet in einer hiesigen Wirthschaft eine Stelle als Hausknecht. Weitere Auskunft gibt die Redaction.

Zu vermieten sind 27 Zimmer mit oder ohne Meublen, nach Umständen mit Platz für eine kleine Haushaltung.
Näheres bei der Redaction.

Nächsten Sonntag haben
Back & tag
Diebst. Hader. Speidel.

Verschiedenes.
Berlin, 28. Sept. Heute aus Wien und zukommende Mittheilungen schildern die mit jedem Tage schwieriger werdende Lage des österreichischen Cabinets und namentlich soll der Druck, den Napoleon auf Oesterreich ausübt, ein zunehmend lästiger sein. Wie die Sachen heute stehen, weiß Oesterreich, daß es jedenfalls in einen Krieg verwickelt werden wird, und es hat nur noch die Frage zu erwägen, ob ein Krieg mit den Westmächten gegen Rußland vorthellhafter für Oesterreichs Interessen ist, als ein Krieg gegen Italien und gegen Frankreich und umgekehrt. Geht Oesterreich mit den Westmächten gegen Rußland, so dürfte ihm Alles das erfüllt werden, was Hr. Moquard einst auf Umwegen dem Wiener Cab-

net anbieten ließ: Garantie des Besitzes von Venetien, ein österreichischer Erbkaiser auf dem Throne eines Kaiserreiches, freies Schalten u. Walten in Deutschland u. s. w. Läßt sich Oesterreich zu einem Krieg gegen Rußland bewegen, so ist damit noch keineswegs gesagt, daß Preußen unter allen Umständen in einen solchen Krieg verwickelt werden muß. Das Spiel Napoleon's erscheint uns sehr einfach: er wird preussisches oder deutsches Gebiet nicht berühren, sondern wird seinen Weg nach Rußland durch Oesterreich nehmen. Er wird aber die Karten so mischen, daß Preußen die Schuld verliert und der angreifende Theil wird, gerade wie es Oesterreich im Jahre 1859 geschehen ist. Die weiteren Konsequenzen sind leicht zu ziehen. — Ist Oesterreich nicht dazu zu bewegen, Rußland um Polens willen den Fehdehandschuh hinzuwerfen, so wird zwar Napoleon den Krieg gegen Rußland nicht allein anfangen; er theilt dann aber sicher die Parole aus: „Frei bis zur Abria!“ Und, was das Schlimmste ist: England ist außer Stande, Oesterreich in einem Kriege gegen Italien zu unterstützen. So stehen die Sachen, und es läßt sich leicht ermessen, wie unsicher die allgemeine Lage der Dinge geworden ist.

Paris, 25. Sept. Die Nation macht diesen Abend eine sehr bruske Schwenkung gegen Oesterreich. Auf Nachrichten hin, die ihr angeblich von Wien zugegangen sind, theilt sie mit, daß Oesterreich, einer an es ergangene Aufforderung des Herzogs v. Gramont gegenüber, sich weigern, dem anfänglich mit ihm vereinbarten Programm der sechs Punkte ge-

treu zu bleiben. Der Artikel schließt mit einer beinahe ganz unverhüllten Kriegsdrohung. „So wohl gehütet, heißt es, Venetien auch seyn möge, so ist es dennoch nicht gegen einen Angriff vollkommen sicher gestellt. Italien hat jetzt eine Armee, eine Armee, über welche so eben B. Emmanuel im Lager von Somma Neue abgehalten hat. Die Aufzählung dieser Armeen erfüllt die Italiener deren Patriotismus noch nicht alle Genugthuung erhalten hat, mit Vertrauen und Hoffnung.“

Warschau, 23. Sept. Abermals sind zwei Attentate auf offener Straße und bei Tage ausgeübt worden: das erste gegen einen russischen Obersten Namens Lobiezin, der ein thätiges Mitglied der Untersuchungskommission war, das zweite gegen einen Polizeigenanten, über welchen mir nichts Näheres bekannt ist. Beide sind tödtlich getroffen, und die Thäter nicht ergriffen. (Nat.-Ztg.)

London, 25. Sept. Der Pariser Correspondent der M. Post will aus zuverlässiger Quelle wissen, daß der Czar und seine Rathgeber die Möglichkeit eines Kriegs (d. h. im Frühjahr) ins Auge fassen, und daß in Rußland in großem Maßstab gerüstet werde. „Rußland“, sagt der Correspondent, „ist nicht ganz gewiß der öffentlichen Meinung Europas troggen zu können, ohne zur Rechenschaft gezogen zu werden. Die Diplomatie hat kein moralisches Gewicht, aber wenn wir glauben dürfen, was aus St. Petersburg bisher gemeldet wird, so ist dem Czar vor dem Druck der öffentlichen Meinung auf die Regierungen der West-

mächte doch einigermaßen bang.“ — Der Pariser Correspondent des M. Herald schildert die in der französischen Hauptstadt herrschende Stimmung als gefährlich kriegerisch, hofft aber, daß die kühnere Winterluft heilsam wirken werde, und wenn Rußland, nachdem es die Rebellion im Schnee begraben, dem Angriff des Auslands gewappnet die Stirn zeige, werde der Angriff von selbst unterbleiben.

Logogryph.

Mit a ist's eine Nacht der Erde,
Der Niemand mehr kann widerstehen;
Sie spricht gebieterisch: Es werde!
Und Wunder steht man aufersich'n.

Liebst Du Romane und Novellen,
Ob gut, ob schlecht; ob alt, ob neu,
Oh langweilig an vielen Stellen,
Stets ist das Wort mit e dabei.

Mit o wird man Dich zu mir führen
Dort, wo am Liber liegt so schön,
Die Stadt, die zweimal durst regieren,
Die ganze Welt von ihren Höhen.

Fruchtpreise.

Schorndorf, den 29. September 1863.

Getreidegattungen.	Zahl der verkauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.
Kernen	148	fl. 6
Haber	—	fr. 24
Gerste	—	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer

Fahrtenplan der Remsbahn

vom 3. Oktober 1863 an.

A) Fahrten in der Richtung von Stuttgart nach Nördlingen.

B) Fahrten in der Richtung von Nördlingen nach Stuttgart.

Stationen.	Wochentag.	Personen- zug.	Perzo- nenzug.	Kurierzug	Lebelszug.	Witterung mit 1 Per- sonenwagen 3 Classe.	Perzo- nenzug.	Stationen.	Perzo- nenzug.	Perzo- nenzug.	Perzo- nenzug.	Lebelszug.	Wochentag.	Personen- zug.	Perzo- nenzug.
Stuttgart . . . Abg.	Morgens u. M.	5 5	10 20	1 45	2 —	—	5 50	Nördlingen . . . Abg.	Morgens u. M.	4 40	—	—	—	—	—
Ganstadt . . .	5 16	10 33	1 53	2 12	—	—	6 2	Pfaffmühl . . .	—	—	11 —	—	—	—	—
Fellbach . . .	5 32	10 51	2 6	2 30	—	—	6 20	Bopfingen . . .	5 10	—	11 30	—	—	—	—
Waiblingen . .	5 39	10 59	2 10	2 42	—	—	6 28	Lauchheim . .	5 35	—	11 56	—	—	—	—
Endersbach . .	5 48	11 9	2 17	2 53	—	—	6 38	Westhausen . .	5 44	—	12 5	—	—	—	—
Grumbach . . .	5 54	11 16	2 21	3 —	—	—	6 45	Goldshöhe . . .	5 55	—	12 16	—	—	—	—
Winterbach . .	6 2	11 25	2 27	3 9	—	—	6 54	Wasserafking . .	6 5	—	12 26	—	—	—	—
Schorndorf . .	6 12	11 36	2 31	3 15	3 20	7 5	7 5	Alten	6 13	8 45	12 34	—	—	—	—
Plünderhausen .	6 21	11 47	2 38	—	3 38	7 16	7 16	Essingen	6 26	8 58	12 47	—	—	—	—
Waldhausen . .	6 28	11 54	2 42	—	3 49	7 23	7 23	Wögglingen . . .	6 37	9 9	12 58	—	—	—	—
Lorch	6 39	12 5	2 49	—	4 8	7 34	7 34	Unterbödingen .	6 44	9 16	1 25	—	—	—	—
Gmünd	6 59	12 27	3 6	—	4 51	7 54	7 54	Gmünd	7 5	9 35	1 24	—	—	—	—
Unterbödingen .	7 18	12 48	3 21	—	5 23	8 15	8 15	Lorch	7 19	9 49	1 38	—	—	—	—
Wögglingen . .	7 27	12 59	3 28	—	5 41	8 26	8 26	Waldhausen . .	7 27	9 57	1 46	—	—	—	—
Essingen	7 41	1 16	3 39	—	6 15	8 43	8 43	Plünderhausen .	7 34	10 4	1 53	—	—	—	—
Alten	7 54	1 31	3 50	—	6 50	8 59	8 59	Schorndorf . . .	7 48	10 18	2 5	—	—	—	—
Wasserafking . .	7 59	1 38	3 53	—	7 2	9 6	9 6	Winterbach . . .	7 55	10 25	2 12	—	—	—	—
Goldshöhe . . .	8 12	1 53	4 6	—	7 27	9 21	9 21	Grumbach	8 4	10 34	2 21	—	—	—	—
Westhausen . .	8 21	2 4	4 13	—	7 43	9 32	9 32	Endersbach . . .	8 12	10 42	2 29	—	—	—	—
Lauchheim . . .	8 31	2 15	4 20	—	8 —	9 43	9 43	Waiblingen . . .	8 27	10 56	2 44	—	—	—	—
Bopfingen . . .	8 50	2 37	4 35	—	8 40	10 7	10 7	Fellbach	8 34	11 3	2 51	—	—	—	—
Pfaffmühl . . .	9 2	2 51	4 46	—	9 2	10 21	10 21	Ganstadt	8 52	11 17	3 7	—	—	—	—
Nördlingen . . .	9 10	3 —	4 53	—	9 15	10 30	10 30	Stuttgart	9 —	11 25	3 15	—	—	—	—

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nº 78.

Dienstag den 6. Oktober

1863.

Amthche Bekanntmachungen.

Winterbach.

Diesenigen Personen von auswärtigen Orten, welche Sand oder Kies aus den hiesigen Kiesplatten beziehen wollen, haben bei dem hiesigen Feldschützen nachzufuchen und für jeden Wagen eine Abgabe von 15 fr. baar zu bezahlen, widrigenfalls sie Strafen zu gewärtigen haben.

Die Herrn Ortsvorsteher der umliegenden Orte werden um gefällige Bekanntmachung gebeten.

Den 1. Oktober 1863.

Gemeinderath.

Roßbrunn.

Die hiesige Gemeindepflege hat 200 fl. sogleich gegen die gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 Prozent auszuleihen.

Gemeindepfleger Rumpf.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Mittwoch den 7. Oktober Versammlung des Württemberg. Handels-Vereins Morgens 9 Uhr im Museums-Gebäude (Kanzleistraße) in Stuttgart, wozu sich die Mitglieder des Schorndorfer Vereins zahlreich einzufinden wollen.

A. Burk.

Schorndorf.

Unterzeichneter verkauft oder verpachtet auf Martini fein — bis her von Metzgermeister Wader bewohntes — Haus auf dem Marktplatz mit Brauerei-Einrichtung und Mezig; nähere Bedingungen können bei mir eingesehen, und täglich ein Kauf- oder Pacht-Vertrag abgeschlossen werden.

Grosmann z. Schwanen.

Schorndorf.

Dankagung.



für die zahlreiche Begleitung zu ihrem Grabe.

Der trauernde Gatte:

Friedrich Lampe.

Der Vater:

Gottlieb Schäfer.

Fässer zu vermietthen,

40 — 50 Eimer bei

C. G. Weil, Rothgerber.

Schorndorf.

In einem Pfarrhause in der Nähe steht ein gut erhaltenes, kostbares Clavier um billigen Preis zu verkaufen. Näheres ertheilt Instrumentenmacher Bloß.

Schorndorf.

Friedrich Engel verkauft am Montag den 12. d. M., Mittags 12 Uhr: 2 große Herbstständer, 1 Feldgeschirr, 1 Treitzuber, 2 Gillsenässer u. 2 Stanzdenkrenz im öffentlichen Aufstreich.

Schorndorf.

Einen neuen Pflug und einen Schubkarren hat zu verkaufen Haas, Schmiedmeister.

Nachgras von 2 1/2 Viertel Baumgut und ebensoviel im Garten hat zu verkaufen

J. Biegler, Kupferschmied.

Zu vermietthen hat

bis Martini ein größeres Logis mit mehreren Kammern, Bühne und Stallung

W. Häberle, Maler in der Vorstadt.

Schorndorf.

Feuerwerk!

Mein Fabrikat in allen Sorten bestem Feuerwerk empfehle ich bestens, besonders zum Wiederverkauf für Kaufleute; baldige Vorausbestellungen sind mir stets willkommen und werden im Hause des Hrn. Kupferschmied Kroll angenommen.

A. Stubenvoll.

Schorndorf.

Der Unterzeichnete hat im Auftrage bis Martini d. J. 350 fl. gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Gottlieb Schmied, Webermeister.

Ich setze dem Verkauf aus: einen 30 Zmi haltenden, gut in Eisen gebundenen Bierling, ferner das Nachgras von einem Stücke und Garten.

Binder, Luchmacher.

Schorndorf.

Mehrere Morgen Nachgras-Futter hat zu verkaufen

Dettinger.

Ich habe ein schönes Nachgras von 6 Viertel Wiesen zu verleihen.

Rife Gabler.